



**1250 JAHRE  
LANGENARGEN**

Liebe Leserinnen und Leser,

die Gemeinde Langenargen verändert sich stetig, auch ihr äußeres Bild. Vertraute Ansichten verschwinden, Perspektiven bestehen manchmal nur noch in der Erinnerung. Auch Bräuche und Traditionen wandeln sich. Anderes hingegen bleibt beständig und damit vertraut. Der Montfort-Bote und Andreas Fuchs vom Gemeindearchiv nehmen das Festjahr „1250 Jahre Langenargen“ zum Anlass, um in loser Folge unter dem Titel „Langenargen einst und jetzt“ auf Beständigkeiten und Veränderungen gleichermaßen aufmerksam zu machen. In einem kurzen Text sowie einer historischen und einer aktuellen Aufnahme bekommt so beides eine Ansicht. Tempus fugit – in diesem Sinne wünschen wir eine anregende Lektüre.

### Die Obere Seestraße 50 – heute Bestandteil des Hotels „Seeterrasse“, früher Heimstätte der Leichenansagerin Lemmle

Der heutige Vergleich von Gegenwärtigem und Vergangenen richtet seinen Fokus auf das einstmalige Anwesen Obere Seestraße 50, genauer gesagt auf dessen Bewohner. Dort, wo sich heute das Hotel „Seeterrasse“ erhebt, standen früher das 1907 neu eröffnete und für damalige Verhältnisse sehr komfortable Hotel Kayser (Nr. 52) sowie nebenan ein kleineres und eher unscheinbares Wohnhaus (Nr. 50). Diesem Gebäude gilt unser Interesse, denn darin wohnte ein Langenargener Original: Die Leichenansagerin Anna Lemmle, oder eben, im Dialekt ausgesprochen, „d’Lemmlen“. „D’Lemmlen“ verrichtete ihre Tätigkeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, somit in einer Zeit, in der zahlreiche Haushalte noch keine Zeitung bezogen und publizierte oder gedruckte Traueranzeigen für breite Bevölkerungskreise schlichtweg zu teuer waren. Die Verkündung von Todesfällen übernahmen damals allerorten sogenannte „Leichenansager“.

Anna Lemmle ging dabei von Haus zu Haus, ihre ersten Worte beim Eintreten waren in Langenargen wohlbekannt: „Hond’r scho gheert?“. Daraufhin wurden die persönlichen Daten des oder der Verstorbenen und die Termine sowie Uhrzeiten der Trauer- und Beisetzungsfeierlichkeiten bekanntgegeben. Letztendlich bekam „d’Lemmlen“ hierfür in jedem von ihr aufgesuchten Haushalt entweder einen kleinen Geldbetrag, viel öfters jedoch eine bescheidene Gabe an Lebensmitteln zum Mitnehmen und vor Ort einen Most oder einen Schnaps angeboten. Dies führte dazu, dass der Leichenansagerin gegen Ende ihrer Tour, sodann mit Mühsal beladen, das Verkünden der Todesfälle zunehmende Schwierigkeiten bereitete und sie auch des öfteren hinter eine Dungele entschwinden musste. Letztendlich wieder in ihren Wohnräumen angekommen, bestimmte „d’Lemmlen“ anhand der Anzahl mitgebrachter Gaben, ob es „a guete Liich“ gewesen ist oder eher nicht.



Anna Lemmle und ihr Wohnhaus in der Oberen Seestraße 50, links neben dem damaligen „Kurhotel“ um 1935.



Bilder: Gemeindearchiv



Heutige Ansicht des Hotels „Seeterrasse“, Obere Seestraße 50-52.

Bild: Karl Boczek

Jedoch auch der Ehemann der Leichenansagerin, Franz Lemmle, war zu jener Zeit eine bekannte Persönlichkeit in Langenargen. Er betätigte sich in zahlreichen Vereinen, fungierte vielfach als deren Vorstandsmitglied. Man fand ihn sowohl im „Frohsinn“ wie im „Gesellenverein“, der Vorgängerorganisation der „Kolpingsfamilie“. Im Jahr 1919 wurde dem Schlossergesellen Franz Lemmle als erstem Langenargener Arbeiter die Ehre zuteil, in den Gemeinderat gewählt zu werden. Neben seinem eigenen Engagement dürfte gewiss auch der Bekanntheitsgrad seiner Ehefrau zur damaligen Popularität mit beigetragen haben.

Das Anwesen Obere Seestraße 50 war mit der baulichen Zusammenfügung beider Häuser durch Eigentümer Lambert Klink im Jahr 1962 Geschichte geworden. Die Historie des heutigen Hotels „Seeterrasse“ ist ebenfalls eine bemerkenswerte: Hotel Kayser, Hotel Späth, später Ferienheim der Maggi GmbH, Singen, danach von den deutschen Küstenjägern und der französischen Besatzungsmacht belegt. So manche Langenargener bezeichnen es noch heute mit seinem altvertrauten Namen als „Kurhotel“.

Andreas Fuchs